

nach Sinn und Gemüt als die Unsrigen. Im ganzen gleichen sie den Batavern, nur daß Boden und Klima ihres Landes sie noch kriegerischer machten. Zu den germanischen Völkern möchte ich diejenigen nicht zählen, welche die zehntbaren Ländereien¹⁾ bauen, obwohl ihr Sitz jenseits des Rhein- und Donaustromes liegt. Gallische Abenteurer, kühn aus Armut, nahmen dieses unsichere Besitztum ein. Hierauf, als die Grenze gezogen und die Besatzungen hinausgerückt wurden, ward dieses Gebiet Vorland des Reichs und Teil einer Provinz.

B. Die westlichen und nordwestlichen Germanen.

30. Weiterhin beginnt vom Herzynischen Walde der

¹⁾ Das sogenannte Zehntland (*agri decumates*), östlich vom Rhein und nördlich von der Donau, von eingewanderten Galliern (Kelten) besiedelt, die sich unter römischen Schutz gegen die Einfälle der Germanen begeben hatten und dafür den Zehnten (*decumae*) von ihren Erzeugnissen lieferten.

Geschützt war das Zehntland von dem sogenannten Limes oder Pfahlgraben. Von Drusus und Tiberius begonnen, wurde dieser Befestigungswall durch Trajan und Hadrian erweitert. Die Linie erstreckte sich in einer Länge von 550 km und lief als rhätischer Limes von der Mündung der Altmühl in die Donau, bei Kelheim in Bayern, in weitem Bogen nördlich von der Donau bis Lorch im Remstal, sodann als Rheinlimes über den Odenwald und um die Wetterau, über die Abhänge des Taunus und Westerwaldes bis zur Mündung des Vixtzbaches bei Rheinbrohl (Neuwied). Feste Lager, z. B. Kastel bei Mainz, Rüdesheim, Bingen, die Saalburg bei Homburg, schützten besonders gefährdete Stellen. Die große Grenzwehr hat sich gegen zweihundert Jahre behauptet (bis ungefähr 250 n. Chr.). — Über die Bedeutung des Limes siehe Zurbonsen, *Geschichtliche Repetitionsfragen und Ausführungen*, Berlin 1908, 2. Teil, 7. Aufl. S. 11.